

Geheimnisvolle Weihnachtswunder 6: Frieden finden (Luk.2,25-32)

Liebe Gemeinde,

a) viele von Ihnen sind schon dabei gewesen, als ein Kind aus Ihrer Familie getauft wurde. Haben Sie das dabei auch schon mal erlebt, dass dann Leute aus der Gemeinde hingegangen sind und mit dem Kind dutzi dutzi gemacht haben? Oder gesagt haben „wie süß“? Oder das Kind sogar gestreichelt haben? Ich glaube, dass die meisten von uns so eine Erfahrung kennen. Und selbst wenn das wildfremde Leute sind, wird das meist zugelassen, weil in der Kirche, im Gottesdienst will ich ja keinen vor den Kopf stoßen, indem ich sage: „Sie kommen meinem Kind zu nah. Das möchte ich so nicht“.

b) So erging es auch Josef und Maria 40 Tage nach der Geburt von Jesus. Als sie in den Tempel zum Gottesdienst eintreten, begegnet ihnen ein wildfremder Mann, der den Säugling einfach in seine Arme nimmt und anfängt, Gott zu loben und zu preisen: Simeon.

c) Ich lese aus Luk.2, 25-33:

25 Und siehe, ein Mann war in Jerusalem, mit Namen Simeon; und dieser Mann war fromm und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels, und der heilige Geist war mit ihm. 26 Und ihm war ein Wort zuteil geworden von dem heiligen Geist, er solle den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christus des Herrn gesehen. 27 Und er kam auf Anregen des Geistes in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, um mit ihm zu tun, wie es Brauch ist nach dem Gesetz, 28 da nahm er ihn auf seine Arme und lobte Gott und sprach: 29 Herr, nun läßt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; 30 denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, 31 den du bereitet hast vor allen Völkern, 32 ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volkes Israel. 33 Und sein Vater und seine Mutter wunderten sich über das, was von ihm gesagt wurde.

d) Ich möchte heute darüber sprechen, wie wir von Simeon lernen können, wie das geheimnisvolle Weihnachtswunder des Friedens im Herzen auch zu uns kommen kann.

1. Simeon findet Frieden, weil er still sein und auf Gott warten konnte (V.25)

a) Die Adventszeit diene der Vorbereitung auf die Ankunft von Jesus, sie ist praktisch eine Zeit des Wartens, des Erwartens. Ich bin überzeugt davon, dass im Warten auf Gott eines der großen Geheimnisse des inneren Friedens liegt. In Ps.40,1 heißt es: „Ich harzte des Herrn und er neigte sich zu mir...“.

b) Das Stillesein vor Gott ist die Zeit, in der der Vater uns überreich beschenkt: „...durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein.“ (Jes.30,15). Andrew Murray schreibt: "Beginne noch heute damit. Lass deine Seele still werden und dann wende dich mit einem Wort aus der Heiligen Schrift an ihn: „Ich suche dich von ganzem Herzen.“ (Ps. 119,10). Wiederhole diese Worte in

tiefer Ehrfurcht und kindlichem Verlangen, bis ihr Geist und ihre Kraft dein Herz erfüllen."

c) Das Stillsein ist nicht einfach. Wir sind es kaum noch gewöhnt. Wenn es still wird, machen wir den Fernseher an, den PC, Musik. Wir starren auf das Handy, ob eine Nachricht kommt. Manchmal spüren wir das vibrieren des Handys, obwohl es gar nicht vibriert hat. Viele Menschen heute haben Angst vor zuviel Stille. Oder sie befürchten, dass es Ihnen langweilig wird. Aber ist das so?

d) Meine Erfahrung ist, dass ich still werden kann, wenn ich am Abendhimmel in die Sterne gucke.

Oder indem ich beim Autofahren das Radio auslasse.

Oder indem ich im Büro ein Bild an meiner Wand betrachte.

Oder wenn ich nachts nicht schlafen kann, setze ich mich ins dunkle Wohnzimmer und frage mich, ob es einen Sinn haben könnte, dass ich wach bin. Soll ich beten? Für mich oder andere? Soll ich über die Gemeinde oder meine Familie nachdenken?

Und ich erlebe dann, wie diese Zeiten oft besonders inspirierend für mich sind. Oder wenn ich abends nur die Lichter vom Tannenbaum an habe und ihn anschau.

e) Das sind Momente, in denen ich still werde. In denen ich beten kann. In denen ich Frieden finde. In denen ich Gott reden höre.

Stille muss keine verlorene Zeit und Stille muss nicht langweilig sein. Sie kann erfüllte Zeit sein, wenn wir sie Gott widmen. Geben Sie Gott die Gelegenheit Sie zu prägen und zu Ihnen zu reden, indem Sie vor ihm still werden!

f) Wenn ich in einen See ein Steinchen werfe, schlägt es kleine Wellen. In dieser Zeit kann ich mein Spiegelbild nicht richtig sehen. Wenn die Wasseroberfläche aber wieder glatt und still geworden ist, dann kann ich mein Spiegelbild klar sehen. So hilft uns das Stillwerden unseres Herzenssees zum Frieden zu finden. Es kann eine Weile dauern, bis es in uns so still geworden ist, dass wir Gott begegnen können und darin Frieden finden.

Wenn wir aber auf ihn warten können, werden wir in der Stille Frieden finden, weil wir Jesus sehen und begegnen.

2. Simeon findet Frieden, weil er vom Heiligen Geist geführt wird (V.27)

a) Der Tempel ist der Ort, an dem Gott seine Gegenwart zusichert. Dorthin wird Simeon geführt. Auch uns will der Heilige Geist die Herrlichkeit Jesu zeigen (Joh 16,13+14).

b) Die Schwierigkeit bei der Führung im Heiligen Geist liegt in der Unterscheidung zwischen eigenem Wunschenken und dem Willen Gottes. Hier gibt es letztlich kein Patentrezept, je mehr wir aber beispielsweise mit einem Menschen zusammen sind, desto besser kennen wir ihn und wissen immer mehr, was der andere denkt und was er von uns möchte. Dies kann sich sogar zur Verständigung ohne auch nur ein Wort zu benutzen entwickeln. So ist es auch im geistlichen Bereich: Je mehr ich mit Gott zusammen bin, desto

besser kenne ich seinen Willen.

c) Bei Simeon finden sich vier geistliche Voraussetzungen, um die Führung des Heiligen Geistes zu erfahren:

- Fromm (also in einer Gottesbeziehung lebend)
- Gottesfürchtig (Ehrfurcht und Respekt vor Gott)
- Konnte auf Gott warten
- Der Heilige Geist war auf ihm

Sind wir offen dafür, dass der Heilige Geist uns führen kann? Fragen wir danach, was Jesus an unserer Stelle tun würde, wenn wir eine Entscheidung zu treffen haben?

- Wenn der Heilige Geist uns Verheißungen gibt, wie er es bei Simeon tat, als er ihm versprach, dass er nicht sterben würde, bevor er den Retter gesehen hat,
- wenn der Heilige Geist uns an bestimmte Orte führt, wie er es bei Simeon getan hat, als er ihn zum Tempel führte,
- wenn der Heilige Geist uns eine Erkenntnis schenken will, wie er es Simeon offenbart hat, dass ausgerechnet dieses Kind von Maria und Josef der Retter ist,
- wenn er uns Dinge auf das Herz legt, von denen wir meinen, dass wir sie anderen sagen sollen, so wie Simeon dann ja auch zu Maria und Josef einige Worte sagte,
- wenn der Heilige Geist uns leiten will,

dann ist es unsere Aufgabe, im Vertrauen auf seine Führung zu tun, was er zeigt.

d) Hätte Simeon nicht auf das Reden des Heiligen Geistes gehört, wäre er Jesus nicht begegnet, hätte den Heiland vielleicht nie gesehen, dann hätte er keinen Frieden gefunden. Simeon findet Frieden, weil er vom Heiligen Geist geführt wird. So können auch wir darum bitten, dass der Geist Gottes uns Verheißungen gibt, uns an Orte führt, uns Erkenntnisse über Jesus schenkt und uns Worte gibt, die wir anderen sagen sollen. Denn das sind Wege, durch die wir durch die Führung des Heiligen Geistes Frieden finden.

3. Simeon findet Frieden, weil er offene Herzensaugen hat (V.30)

a) Zuerst müssen wir uns die Situation mal vorstellen: Da ist der Tempelplatz in Jerusalem. Ein großes Gewühle. Durch die Menge kommt eine unauffällige Frau mit einem Kind auf dem Arm. Keinem fällt das besonders auf. Aber der Simeon hat von Gottes Geist geöffnete Augen. Er sieht: dieses Kind ist der Retter, nicht eines der anderen Kinder, sondern dieses. Er stößt sich auch nicht daran, dass der Retter noch ein wenig zu kurz geraten scheint.

b) Wenn ich Simeon gewesen wäre, hätte ich mir den Retter der Welt wohl anders vorgestellt, nicht unbedingt in Windeln und in Lumpen eingewickelt und vor allem nicht: ein Baby. Aber Simeon lässt sich nicht durch den Schein

täuschen, sondern erkennt das Sein, das Gegenwärtig-Sein Gottes, indem er hier die Erfüllung der Verheißung erfährt, dass er nicht sterben wird, bevor er den Retter gesehen hat (V.26). Weil er offene Augen hat, erkennt er das Kind und betet es an und findet Frieden.

c) So dürfen auch wir Frieden finden, wenn unsere Herzensaugen geöffnet sind.

d) Manchmal denke ich am Ende eines Tages, dass Jesus irgendwie heute gar nicht da war. Wenn mir diese Gedanken kommen, dann denke ich noch einmal darüber nach, was ich an diesem Tag alles erlebt habe, welchen Menschen ich begegnet bin und welche Entscheidungen ich getroffen habe. Und dann bitte ich Jesus darum, dass er mir zeigt, wo er heute mit da gewesen ist. Und dann kann ich meistens staunen. Denn er ist da gewesen, aber ich habe es nicht wahrgenommen. Meine Augen konnten ihn nicht sehen.

- Erst als er mir meine Herzensaugen geöffnet hat, ist mir seine Anwesenheit bewusst geworden.
- Die Augen des Herzens sehen hinter die Fassade.
- Die Augen des Herzens sehen in einem kalten Stein den wunderbaren Rohdiamanten.

e) Diese Herzensaugen will der Herr uns geben. Diese offenen Augen dürfen wir erbitten, damit wir Frieden finden.

4. Simeon findet Frieden, deshalb sprudelt er über vor Lobpreis (V.29-32)

a) Wenn wir Jesus in unserem Leben sehen, wenn wir bei ihm Frieden finden, dann hat das Folgen, dann wächst in uns der Lobpreis. So ist es Simeon gegangen. Seine Worte sind voller Jubel: „da nahm er ihn auf seine Arme und lobte Gott und sprach: Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, den du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volkes Israel.“

b) Unser Lobpreis hat das Ziel, Gott zu verherrlichen und dabei seine Herrlichkeit zu bestaunen und zu sehen. Simeon freut sich an Gottes Wesen, er freut sich daran,

- dass er Frieden findet.
- dass Gott Wort hält,
- dass er selbst den Heiland sehen durfte,
- dass Gott den Völkern Heil bringen wird,
- dass Gottes Licht ins Dunkel unserer Welt kommt.

c) Wenn unser Herz so erfüllt wird vom Lob Gottes, weil wir ihn in unserem Leben sehen, dann verändert uns das. Wenn unser Herz so weich wie Ton ist, formt er uns um. Von Mose wird berichtet, dass er, nachdem er aus der Gemeinschaft mit Gott kam, ein „strahlendes Antlitz“ hatte (2.Mose 34,29-35). Wenn wir Jesus schauen, ihm in der Stille begegnen, von seinem Frieden erfüllt werden, so wird das in uns Veränderung bewirken. Gottes Gegenwart

wird uns prägen, und es wird nach außen hin sichtbar werden. Wir werden in sein Bild geprägt.

Zum Schluss:

Jesus war sich nicht zu schade als Säugling in Windeln zu liegen, irgendwo in einer verrotteten Baracke. Deshalb ist es egal, ob es in deinem Herzen aussieht wie in einem Saustall oder wie in einem Palast, egal ob alles chaotisch durcheinander oder bestens aufgeräumt ist: Jesus möchte sich dir zeigen, dir ermöglichen Frieden zu finden.

Von Simeon haben wir gelernt, wie das geheimnisvolle Weihnachtswunder des Friedens im Herzen auch zu uns kommen kann.

1. Simeon findet Frieden, weil er still sein und auf Gott warten konnte
2. Simeon findet Frieden, weil er vom Heiligen Geist geführt wird
3. Simeon findet Frieden, weil er offene Herzensaugen hat
4. Simeon findet Frieden, deshalb sprudelt er über vor Lobpreis

Ich wünsche dir, dass du Frieden findest bei Jesus.

Amen.

Eingangsgebet

Herr, wir haben Weihnachten gefeiert. Wir danken dir, dass wir das wieder hören dürfen, dass du uns kennst und liebst; dass du in die Welt gekommen bist, um uns ganz nahe zu sein. Präge uns ein, dass diese Weihnachtsbotschaft nicht nur drei Tage gültig ist. »Christ, der Retter, ist da« — das gilt auch heute und alle Tage unseres Lebens; darin mach uns gewiss!

Fürbittengebet

Lieber himmlischer Vater, wir wollen es glauben, dass dein Kommen uns und unsere Welt verändert hat und verändert.

Hilf uns, mit Simeon auf dein Kommen zu warten, dich zu erkennen und dann auch zu bekennen in Wort und Tat.

Lieber Herr, unsere Welt ist noch nicht heil. Wir Menschen haben sie nicht besser gemacht. Es gibt viel Unfrieden. Wir brauchen dich und den Frieden, den du gibst, mehr als je zuvor.

Wir bitten dich für die Menschen, die sich in Schmerz und Krankheit befinden, dass sie die Hoffnung nicht verlieren. Schenke ihnen Mut und Vertrauen in deine rettende Kraft.

Wir bitten dich für die Menschen, die im Dunkel von Traurigkeit dein Licht nicht mehr sehen können. Sei ihnen nahe, auch durch uns.

Wir bitten dich für Menschen, die sich innerlich und äußerlich verrannt haben, dass ihnen deine Wahrheit aufleuchte.

Gib uns deine Frieden, heute und jeden Tag.

Wirke, Herr, in deiner Welt und lass uns deine Mitarbeiter sein. Amen.